

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 73 (1947)  
**Heft:** 16

**Illustration:** Die freudlose Gasse  
**Autor:** Spira, Bil

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die freudlose Gasse

### Journalisten-Anekdoten

Gutzkow

Der Dichter und Journalist Gutzkow sollte einmal als junger Mann bei einem Pfänderspiel einer Sängerin zugleich eine Grobheit und eine Schmeichelei sagen. Er löste diese Aufgabe sehr einfach, indem er sagte: «Ich wollte, der Teufel holte Sie, — und ich wäre der Teufel!»

Doppelsinnig

Ein aufgeblasener Schriftsteller übersandte Professor Lichtenberg sein neuestes Werk, einen dicken Roman, und bat mit vielen Schmeichelworten den «hochberühmten Herrn Professor» um ein «unbedingt gerechtes» Urteil. Nach kurzer Frist schrieb Lichtenberg, er habe das Buch mit größtem Vergnügen — aus der Hand gelegt.

Der Reporter

Ein eifriger Reporter in Amerika besuchte einen viel beschäftigten, bekannten Arzt. In der Ecke des Sprechzimmers stand ein Skelett. «Wie ich sehe», sagte der Reporter, «sind Sie mit anatomischen Studien beschäftigt?»

Gelassen antwortete der Chirurg: «Nein, das sind die Knochen von dem Kerl, der mich letzte Woche interviewt hat.»

Schubart

In Stuttgart wirkte vor Jahren der Schriftsteller und Hofkapellmeister Schubart, der wegen seiner Trinkfestigkeit bekannt war. Bei einem Abendessen hatte man ihn neben eine Dame gesetzt, die dafür bekannt war, daß sie bei allen möglichen Gelegenheiten kleine Gedichte machte. Und richtig,

beim zweiten Gang des Essens erhob sie ihr Glas und rief ihrem Nachbarn zu: «Meischter, seht zu Eurer Ehr' Trink ich jetzt' mei Gläsle leer.»

Worauf Schubart:

«Schau, des freit mich keeniglich, Daß die Jungfer sauft wie ich!»

(Die junge Württembergin machte an jenem Abend wohl keinen Vers mehr.)

Mißglückter Nachruf

Eine kleine ungarische Zeitung brachte einen Nachruf auf einen soeben verstorbenen Bürger der Stadt; der mit den Worten endete: «Herr Högedy hat in seinem Leben unendlich viel gelitten und erduldet. Seit mehr als 20 Jahren war er Abonnent unserer Zeitung.»

(Aus dem neu erschienenen, entzückenden Werkchen «Journalisten, Kleine Geschichten von der Presse und ihren Leuten, gesammelt von Karl D'Estor, Winkler-Verlag, Coburg, 1946, 2. Auflage.» - Für den Nebel-spalter ausgewählt, und leicht gekürzt nacherzählt von J. R. Mez.)